

# **Konzeption Schülerzentrum West**



**September 2006**

# Konzeption Schülerzentrum West

<b>1. Entstehungsgeschichte</b>	<b>Seite 2</b>
<b>2. Rahmenbedingungen</b>	<b>Seite 3</b>
2.1. Träger	Seite 3
2.2. Rechtlicher Rahmen und Satzungen	Seite 3
2.3. Örtlichkeit und Räumlichkeiten	Seite 4
2.4. Personal- und Gruppenstruktur	Seite 4
2.5. Öffnungszeiten	Seite 4
2.6. Klientel	Seite 5
<b>3. Zielsetzung</b>	<b>Seite 5</b>
3.1. Basiskompetenzen	Seite 5
3.2. Entwicklungsziele	Seite 6
<b>4. Schwerpunkte</b>	<b>Seite 7</b>
4.1. Schulergänzender Bereich	Seite 7
4.1.1. Schule als Lebensraum	Seite 7
4.1.2. Streitschlichter	Seite 8
4.1.3. Schülercafe	Seite 8
4.1.4. Sozialtraining	Seite 9
4.1.5. Klassenprojekte	Seite 10
4.2. Familienergänzender Bereich	Seite 11
4.2.1. Mittagessen	Seite 11
4.2.2. Hausaufgabenbetreuung	Seite 11
4.2.3. Gruppenarbeit	Seite 12
4.2.4. Kreative Angebote	Seite 12
4.2.5. Freizeitgestaltung	Seite 12
4.2.6. Feste	Seite 13
4.2.7. Einzelfallhilfe	Seite 13
4.2.8. Elternarbeit	Seite 14
<b>5. Wochenplan</b>	<b>Seite 15</b>
<b>6. Kooperation</b>	<b>Seite 15</b>
<b>7. Qualitätsstandards</b>	<b>Seite 16</b>

## 1. Entstehungsgeschichte:

Anfang der achtziger Jahre entwickelte sich eine breite Diskussion über die Kooperation von Jugendhilfe und Schule: die Schulsozialarbeit. Das Deutsche Jugendinstitut führte von 1979 bis 1985 ein Projekt zum Thema Schulsozialarbeit durch; in dem dazu verfassten „Handbuch Schulsozialarbeit“ wurde auch die Entwicklung des Schülerzentrums West beschrieben.

Die Hauptschule West galt Ende der siebziger Jahre als sozialer Brennpunkt im Landkreis Fürstfeldbruck. Die Gründe waren unter anderem ein relativ hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, Zuzug von Spätaussiedlern, zunehmende Verhaltensauffälligkeiten und Gewaltbereitschaft der Kinder und Jugendlichen sowie wachsende soziale Problemausprägungen in den Familien. Außer dem Jugendzentrum West gab es keine Anlaufstelle für Jugendliche im Stadtteil. Im Rahmen des Projektes „Jugendberatung“ der Katholischen Stiftungsfachhochschule München wurden erstmals Sprechstunden innerhalb der Hauptschule West angeboten; dies wurde vom Rektor und den Lehrern unterstützt. Von Seiten der Schule wurde eine eigenständige Einrichtung für Schulsozialarbeit in enger räumlicher Verbindung gefordert. Diese Einrichtung sollte die SchülerInnen bei all ihren Sorgen und Nöten begleiten, jedoch auch die Eltern und die Schule unterstützen.

Die fachliche Diskussion innerhalb der Schule und den Fachkräften vor Ort weitete sich in die politischen Gremien aus und wurde kontrovers geführt. Der Förderverein für Schulsozialarbeit e.V. konstituierte sich. Im Februar 1984 beschloß der Stadtrat Fürstfeldbruck, eine sozialpädagogische Einrichtung innerhalb der Hauptschule West als alleiniger Träger einzurichten. Vier Klassenzimmer wurden in ein Schülerzentrum umgewandelt. Im September 1984 begann der Betrieb mit zwei Gruppen. Parallel dazu wurde eine sogenannte Offene Gruppe für die älteren SchülerInnen aufgebaut.

In Zusammenarbeit mit der katholischen Stiftungsfachhochschule München wurde mit allen Beteiligten eine Konzeption entwickelt; diese wurde im Sozialausschuss Fürstfeldbruck diskutiert und genehmigt. In der Konzeption wird die Aufgabenstellung des Schülerzentrums West rudimentär beschrieben: „Zwar ist das Schülerzentrum weder eine zweite Schule, noch ein Hort, noch ein Jugendzentrum, aber trotzdem muß es Funktionen aus all diesen Bereichen übernehmen. ... Weil keiner – weder der Lehrer und die Eltern, noch der Schüler und die Freunde – das gesamte Beziehungsnetz bearbeiten kann, erhält das Schülerzentrum mit seinen Verbindungen in die verschiedenen Bereiche besonderes Gewicht“. 1993 wurde das Schülerzentrum West an den Förderverein für Schulsozialarbeit e.V. als Träger übergeben.

Die wachsende Anfrage aus dem Grundschulbereich nach Betreuungsplätzen führte 1995 zu einer Erweiterung der Einrichtung innerhalb der Grundschule. Dafür wurden drei Klassenräume freigegeben. Gleichzeitig übernahm der Förderverein Schulsozialarbeit e.V. die Mittagstischgruppe des Diakonischen Werkes.

Mit Einführung des Ganztageseschulzweiges in der Hauptschule West wurde das Schülerzentrum West umstrukturiert: Seit Anfang 2004 ist der Grundschulbereich ausgegliedert und wird als eigenständiger Hort geführt. Ab dem Schuljahresbeginn 2004/05 wird der Mittagstisch von der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe geführt. Mit Einführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) wurde eine erneute Umstrukturierung des Schülerzentrums West notwendig. Ab Schuljahresbeginn 2006/2007 werden in einer altersübergreifenden Gruppe maximal 25 Plätze für Schüler im schulpflichtigen Alter ab der fünften Klasse angeboten. Zusätzlich wird mit einer Stelle die Jugendsozialarbeit an der Schule als eigenständiger Aufgabenbereich betrieben. Die Jugendsozialarbeit richtet sich an alle HauptschülerInnen, die sich in schwierigen Lebenslagen und -situationen befinden und kann kostenfrei in Anspruch genommen werden.

## **2. Rahmenbedingungen:**

### **2.1. Träger:**

Träger des Schülerzentrums West ist der Förderverein für Schulsozialarbeit in Fürstenfeldbruck e.V., Postfach 1645, 82245 Fürstenfeldbruck. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt bei der Stadt Fürstenfeldbruck. Ab 01.08.2007 befindet sich das Schülerzentrum West wieder in Trägerschaft der Stadt Fürstenfeldbruck, Hauptstrasse 31, 82256 Fürstenfeldbruck.

### **2.2. Rechtlicher Rahmen und Satzungen:**

Grundsätzlich gelten die gesetzlichen Bestimmungen des SGB VIII, dritter Abschnitt des KJHG „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege“ §§ 22, 22a, 24 und 24a sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der entsprechenden Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Im KJHG wird festgelegt, dass Kinder, welche eine Tageseinrichtung besuchen, im Hinblick auf die Bildung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden sollen. Die Aufgaben eines Hortes sollen demnach die bedürfnisgerechte Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sein. Wert wird besonders auf die Mitbestimmung der Erziehungsberechtigten gelegt. SGB VIII § 45 KJHG regelt die Erlaubnis für den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder und Jugendliche. Im BayKiBiG werden neben den allgemeinen Bestimmungen die Bereiche „Sicherstellung und Planung“, „Sicherung des Kindeswohls“, „Bildungs- und Erziehungsarbeit“ sowie der Bereich „Förderung“ exakt definiert. In der dazugehörigen Ausführungsverordnung werden vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele in Kindertageseinrichtungen definiert. Art. 10 BayKiBiG erläutert den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Hiernach bieten Kindertageseinrichtungen jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Art. 4 BayKiBiG betont ausdrücklich die Verantwortung der Eltern: Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorangigen Verantwortung

der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Es gelten die aktuellen Fassungen der Satzung über die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Fürstenfeldbruck (Kindertageseinrichtungssatzung KTS) und der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Fürstenfeldbruck (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung KTGS). In der KTS werden Aufnahmeverfahren, die Aufgaben der Einrichtung, An- und Abmeldeverfahren, Öffnungszeiten, Ferien- und Schließzeiten, Feriendienst, Haftung und Unfallversicherung geregelt. In der KTGS werden die Benutzungsgebühren, Verpflegungsgebühren, Gebührenermäßigung und Gebührenabwicklung definiert.

### 2.3. Örtlichkeit und Räumlichkeiten:

Das Schülerzentrum West ist direkt in der Hauptschule West angesiedelt. Dort stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 2 Klassenzimmer
- 1 Büro für die Leitung des Schülerzentrums
- 1 Büro für die Jugendsozialarbeit
- 1 Küche
- Schülercafe im Keller

Das Schülerzentrum West kann die Turnhalle und den Sportplatz der Hauptschule West mitbenutzen.

### 2.4. Personal- und Gruppenstruktur:

Laut Stellenplan gehören zum Personal des Schülerzentrums West:

- Drei SozialpädagogInnenstellen (34,0 Wochenstunden)
- Eine PraktikantInnenstelle (34,0 Wochenstunden)

Zwei hauptamtliche MitarbeiterInnen betreuen die Gruppenarbeit des Schülerzentrums West. In die altersgemischte Gruppe werden maximal 25 SchülerInnen aufgenommen. Der Betrieb der Gruppe beginnt um 13.00 Uhr mit dem gemeinsamen Mittagessen und endet um 17.00 Uhr. Das Schülercafe ist von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr für alle Schüler der Hauptschule geöffnet. Nach 13.00 Uhr ist das Schülercafe nur für im Schülerzentrum angemeldete Schüler geöffnet. Die Jugendsozialarbeit beginnt mit Schulanfang um 07.55 Uhr und endet je nach Bedarf, in der Regel jedoch um 16.00 Uhr.

### 2.5. Öffnungszeiten:

Während der Schulzeit ist das Schülerzentrum West wie folgt geöffnet:

**Montag mit Freitag von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

Während der gesamten Schulferien ist das Schülerzentrum West geschlossen.

## 2.6. Klientel:

Das Schülerzentrum West steht nach der aktuellen Kindertageseinrichtungssatzung (KTS) der Stadt Fürstenfeldbruck grundsätzlich allen Kindern mit Hauptwohnsitz in Fürstenfeldbruck offen. Weitere Aufnahmekriterien nach KTS bestehen darin, dass SchülerInnen bevorzugt aufgenommen werden,

- deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig ist,
- deren Sorgeberechtigte sich in einer besonderen Notlage befinden,
- deren beider Elternteile berufstätig sind.

Diese Dringlichkeiten sind schriftlich nachzuweisen.

## 3. Zielsetzungen:

### 3.1. Basiskompetenzen:

- Förderung der SchülerInnen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten: Hierbei wird besonderer Wert gelegt auf die entwicklungsangemessene Beteiligung der SchülerInnen bei Entscheidungen, die den Einrichtungsalltag und die Gestaltung der Einrichtung betreffen. Die SchülerInnen sollen die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen ausbilden. Ferner sollen die SchülerInnen in die Lage versetzt werden, ihre Bildung aktiv selbst mitzugestalten. Insofern wird im Schülerzentrum West situativ gearbeitet; dies bedeutet, dass Situationen, die SchülerInnen in den Einrichtungsalltag einbringen als Ausgangslage für das pädagogische Wirken dienen. Das pädagogische Personal stellt die entsprechenden Lernangebote und ein angemessenes Lernumfeld zur Verfügung.
- Förderung der SchülerInnen im Hinblick auf selbstverantwortliches Handeln: Die SchülerInnen werden in ihren personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen ganzheitlich gefördert. Sie sollen freiheitlich-demokratische, religiöse, sittliche und soziale Werthaltungen entwickeln, auf Grund derer sie ihr eigenes und fremdes Handeln beurteilen können. Weiterhin richtet sich das pädagogische Wirken darauf, durch die Stärkung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen den Schülern Widerstandsfähigkeit (Resilienz) beizubringen.
- Förderung der Lernkompetenz der SchülerInnen: Ziel der individuellen und ganzheitlichen Förderung der SchülerInnen ist auch, ihnen das Lernen zu erlernen. Systematische und strukturierte Vorgehensweisen beim Lernen sowie Methoden der Wissensaneignung sind hierbei die wichtigsten Aspekte des pädagogischen Wirkens. Weiterhin wird Wert auf die Förderung der musischen und kreativen Kräfte der einzelnen SchülerInnen gelegt.

### 3.2. Entwicklungsziele:

- Die SchülerInnen werden individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung gefördert. Das pädagogische Personal begleitet und beobachtet die SchülerInnen hierbei in ihrem Entwicklungsverlauf und sorgt für eine entwicklungsangemessenen Bildung, Betreuung und Erziehung der SchülerInnen.
- Die SchülerInnen werden hinsichtlich ihrer sozialen Integration gefördert und in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität unterstützt. Hierbei wird vor allem auf die Vermittlung der Maxime der Gleichberechtigung im Sinne des Gender-Mainstreaming Wert gelegt.
- Die SchülerInnen erfahren eine ethische sowie religiöse Bildung und Erziehung, indem sie sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben lernen und dabei unterstützt werden, eine religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Hierzu gehört auch die Entwicklung der Fähigkeit, offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen.
- Die SchülerInnen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache (Wort und Schrift) sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand werden Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion erweitert und verfeinert.
- Die SchülerInnen erfahren eine mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung. Hierbei werden sie vom pädagogischen Personal im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung unterstützt. Grundkenntnisse der Algebra und Geometrie werden wiederholt. Die SchülerInnen werden außerdem in die Lage versetzt, Zusammenhänge der belebten und unbelebten Natur zu verstehen sowie lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.
- Die SchülerInnen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewußtsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln. Damit werden die SchülerInnen in die Lage versetzt, Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.
- Die SchülerInnen lernen die Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten von informationstechnischen Geräten sowie Medien kennen. Wert wird im Rahmen der Jugendsozialarbeit vor allem auf die Nutzung des Internets gelegt: Die SchülerInnen finden hier eine Informationsquelle vor, die im alltäglichen Bereich, im schulischen Lernzusammenhang und beim Übergang von der Schule in den Beruf verwendet werden kann. Weiterhin wird den SchülerInnen die Anwendung bestimmter Lernprogramme und des MS-Officepaketes ermöglicht.

- Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, ihre umweltbezogenen Wahrnehmungen schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen. Ebenso lernen sie, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und verschiedene musikalische Traditionen ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise zu erkennen.
- Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Sportangeboten weiter zu entwickeln. Ferner werden sie im Hinblick auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung sensibilisiert sowie in anderen wichtigen Bereichen der Gesundheitserziehung geschult.

#### **4. Schwerpunkte:**

##### 4.1. Schulergänzender Bereich:

##### 4.1.1. Schule als Lebensraum:

Schule soll nicht ausschließlich der Wissensvermittlung dienen, sondern auch auf die zukünftigen Anforderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft vorbereiten. Hierbei will das Schülerzentrum West einen Betrag leisten, indem es die SchülerInnen neben der Motivation, den schulischen Anforderungen entsprechen zu können, gezielt beim Aufbau von sozialen Kompetenzen unterstützt und fördert im Hinblick auf:

- Kommunikationsfähigkeit
- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung
- Förderung von Problembewusstsein
- Übernahme von Verantwortung
- Toleranz im gegenseitigen Umgang
- Kennenlernen von sozialen Normen und Werten
- Förderung von Kontaktfreudigkeit
- Förderung von Selbstwert und Selbstbewusstsein
- Erkennen von persönlichen Stärken, Interessen, Fähigkeiten
- Motivation für schulische und berufliche Weiterentwicklung
- Übergang von der Hauptschule in das Berufsleben/in den Arbeitsmarkt

Die räumliche Eingebundenheit in den Schulbetrieb begünstigt eine regelmäßige und konstruktive Zusammenarbeit mit der Schule zum Wohle der SchülerInnen, Eltern und Lehrer. Die MitarbeiterInnen des Schülerzentrums West begleiten und unterstützen die Schüler und Lehrer bei unterschiedlichen Aktivitäten:

- Verlässliche Ansprechpartner auch bei akuten Konfliktfällen
- Regelmäßige Absprache mit den jeweiligen Klassen- und Fachlehrern
- Wandertage, Ausflüge, Schullandheimaufenthalte
- Schulveranstaltungen und Feste
- Begleitung bei Klassenexkursionen, Betriebsbesichtigungen
- Teilnahme an Elterabenden der Schule, Vermittlung zwischen SchülerInnen, Eltern und Lehrern

- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, jährliches Informationstreffen für die neuen Elternbeiräte
- Mitarbeit und Teilnahme an bestimmten schulischen Konferenzen und Fortbildungsveranstaltungen

#### 4.1.2. Streitschlichter:

Das Thema „Gewaltprävention“ ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des pädagogischen Wirkens im Schülerzentrum West. Das Streitschlichterprojekt wurde von Schule, Schülerzentrum und Elternbeirat gefordert, gefördert und konsequent umgesetzt.

Seit dem Jahr 2002 gibt es das Projekt „Schülerstreitschlichter“ an der Hauptschule West. Es wird von zwei Lehrern und von einer MitarbeiterIn des Schülerzentrums betreut. An einer gemeinsamen einwöchigen Ausbildung nehmen interessierte SchülerInnen der 5. – 8. Klasse teil; diese bilden die Kerngruppe des Streitschlichterteams. Es finden 14-tägige Treffen zum Erfahrungsaustausch, zur Reflexion und zur Weiterbildung statt. Ebenso werden die einzelnen Streitschlichterteams täglich in der großen Pause von einem Coach begleitet. Die neuen Streitschlichter werden von den Betreuern ausgebildet und in ihr Amt eingeführt. Die Schüler nutzen dieses Angebot gut, vor allem die unteren Klassen sind sehr engagiert. Die Bürgerstiftung Fürstfeldbruck unterstützt dieses Projekt landkreisweit und organisiert regelmäßig einen fachlich begleitenden Erfahrungsaustausch mit Fortbildungscharakter sowie informelle Treffen.

Der Ansatz der SchülerInnenstreitschlichtung geht davon aus, dass Kinder und Jugendliche sich stark an der Gruppe der Gleichaltrigen (peer-group) orientieren. Daher liegt es nahe, den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten einzuräumen, miteinander und füreinander aktiv zu werden. Durch ein gezieltes Training, welches in regelmäßigen Übungseinheiten angeboten wird, sollen den SchülerInnen Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt werden, welche sie in die Lage versetzen, in Streitsituationen zwischen ihren MitschülerInnen zu vermitteln. Dies bedeutet nicht, dass von den Streitschlichtern erwartet wird, bei akuten Konflikten direkt einzugreifen. Vielmehr ist es deren Aufgabe, zwischen den Streitenden gemeinsam nach Lösungen zu suchen, den Konflikt zu klären und eventuell entstandenen Schaden wieder gut zu machen.

#### 4.1.3. Schülercafe:

Der Schwerpunkt des offenen Betreuungsangebotes ist das Schülercafe. Die ehemalige Turnhalle bzw. Stadteibücherei wird seit 1994 vom Schülerzentrum West genutzt. Der ca. 150 qm große Raum befindet sich im Kellergeschoß unter den Gruppenräumen. Wegen dieser günstigen Lage wird der Schulbetrieb nicht gestört. Das Schülercafe ist jeden Vormittag zwischen 11.30 Uhr und 13.00 Uhr für alle HauptschülerInnen geöffnet. Hier können sich die SchülerInnen während einer Freistunde oder nach der Schule treffen und folgende Angebote nutzen: Kicker, Billard, Tischtennis, Boxsack, Brettspiele, Zeitschriften, Musik und Tanz. Je nach Jahreszeit und Anlass (Weihnachten, Fasching, Schulentlassungsfeier) gibt es Bastelangebote. Für

die im Schülerzentrum West angemeldeten SchülerInnen hat das Schülercafe auch nachmittags geöffnet. Die Jugendlichen können im Schülercafe ihre Bedürfnisse nach klassenübergreifender Begegnung und Kommunikation, nach Bewegung, Spiel und Erholung in einem weitgehend nicht pädagogisierten Freiraum nachkommen.

Die Nutzung dieses Angebotes ist freiwillig. Das Schülercafe bietet spezifische Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten sowie die Möglichkeit der Kontakt- und Vertrauensbildung als Voraussetzung für Beratung, Einzelfallhilfe und Intervention. In der Regel betreut ein/e MitarbeiterIn das Schülercafe. Das Schülercafe ist ein wichtiges Forum, um mit möglichst vielen SchülerInnen der Hauptschule in Kontakt zu kommen sowie bestehende Kontakte zu fördern und zu vertiefen. Die SchülerInnen lernen hier den Umgang mit Regeln und Normen; sie üben sich in Fairness und Solidarität mit den Jüngeren. Das Schülercafe dient den SchülerInnen als Rückzugsort für persönliche Gespräche und als Treffpunkt in der Schule. Die SchülerInnen sollen hier positive Erlebnisse und Identifikationsmöglichkeiten mit der Schule erleben. Ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre Kontaktaufnahme zu den MitschülerInnen, den MitarbeiterInnen des Schülerzentrums und zu den Lehrern soll gefördert und gestärkt werden. Dies unterstützt ein positives Lernklima; die Schule als Lebensraum wird hier in die Praxis umgesetzt. Das Schülercafe wird zudem für schulische Veranstaltungen (Informationsabende, Vorträge, Feiern, Zeugnisvergabe, etc.) genutzt.

#### 4.1.4. Sozialtraining:

Zusammen mit den jeweiligen Klassenlehrern wird in den 5. und 6. Klassen ein spezielles Sozialtraining durchgeführt. Dies findet im Rahmen des regulären Stundenplanes statt und erstreckt sich auf eine Unterrichtsstunde. Schwerpunktmäßig wird die emotionale und soziale Erziehung der SchülerInnen durch gezielte Übungen und Spiele gefördert. Inhalte des Sozialtrainings können sein:

- Das Selbstbild (Selbstwahrnehmung/Identität)
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Umgang mit Gefühlen (Wahrnehmung/Erkennen/Deutung)
- Körpererfahrung
- Verantwortungsbewusstsein
- Einfühlungsvermögen/Empathie
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten/Kompromissfindung
- Auseinandersetzung mit Regeln, Normen, Werten, Pflichten
- Findung der Klassengemeinschaft
- Entscheidungsfindung innerhalb der Gruppe/Wir-Gefühl

#### 4.1.5. Klassenprojekte:

In Zusammenarbeit mit den Klassen- und Fachlehrern werden verschiedene Klassenprojekte angeboten. Das Thema „Bewerbung“ und das 14-tägige „Schnupperpraktikum“ beschäftigen die 8. Klassen vor allem im zweiten Schulhalbjahr. Dazu gehört auch die Hilfe bei der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle verbunden mit einem Besuch im Berufsinformationszentrum in München.

Das eintägige Planspiel mit Vorstellung bei der Berufsberatung, bei verschiedenen Firmen und Chefs wird von der Jugendsozialarbeit intensiv begleitet. Die gemachten Erfahrungen, entstandenen Erwartungen und Zukunftswünsche werden mittels Videoaufnahme festgehalten und reflektiert. Ebenso können die Chefs, die Berufsberatung und die Lehrer ihre Beobachtungen, die festgestellten Defizite oder Stärken dokumentieren. Dadurch bekommt die einzelnen SchülerInnen ein realistisches feed-back über ihre Ausstrahlung, ihre Chancen und Möglichkeiten. Diese Auswertungsgespräche sind freiwillig und finden in Kleingruppen oder in Einzelgesprächen statt.

Anfangs betrachten die SchülerInnen dieses Planspiel als Spiel, Spaß und Abwechslung vom Schulalltag; im weiteren Verlauf des Tages wird es für die meisten jedoch ernst und sehr realistisch: die Aufregung beim Eintreten, beim Vorstellen; das Rechtfertigen der erzielten Noten und Zeugnisbemerkungen; die Begründung des Berufswunsches; das „Verkaufen“ der eigenen Person. Für einzelne SchülerInnen bleibt es ein Spiel, doch für die meisten öffnet sich der Blick in die eigene Zukunft. Im Idealfall bringt dieses Planspiel einen Motivations- und Leistungsschub bezüglich der persönlichen Ziele, Berufswünsche und Entwicklung der SchülerInnen.

Die Begleitung der einzelnen SchülerInnen vor und nach dem Schnupperpraktikum sowie die intensive Betreuung während des Bewerbungstrainings ist Bestandteil dieses Klassenprojektes. Fragen der äußeren Erscheinung, des persönlichen Auftretens sowie des Erkennens der eigenen Grenzen und Möglichkeiten sind dabei wichtige Themen.

Weitere Klassenprojekte zu anderen verschiedenen Themen wie zum Beispiel „Sexualität und Verhütung“ sowie „Integration von ausländischen Mitbürgern“ werden angestrebt. Um der zunehmenden Jugendarbeitslosigkeit und –perspektivlosigkeit konstruktiv begegnen zu können, ist der Übergang Schule-Beruf ein Schwerpunkt unseres offenen Angebotes und wird vornehmlich durch die Stelle der/s JugendsozialarbeiterIn abgedeckt.

Ein weiteres Klassenprojekt zum Thema „Gewaltprävention“ ist das Projekt „Gewaltfrei – ich bin dabei“. Aus dem Arbeitskreis Soziales entwickelte sich eine Projektgruppe mit dem Ziel, gemeinsam institutionenübergreifende Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Seit dem Jahr 2000 werden mit dieser Projektgruppe zahlreiche Einzelaktionen, Projektwochen und Vortragsreihen durchgeführt. Ebenso wird das Thema „Gewalt“ am Weltkindertag diskutiert und in der Öffentlichkeit zum Diskurs angeboten.

## 4.2. Familienergänzender Bereich:

### 4.2.1. Mittagessen:

Das gemeinsame Mittagessen mit den angemeldeten SchülerInnen eröffnet den Nachmittagsbetrieb des Schülerzentrums West. Die MitarbeiterInnen knüpfen erste Kontakte zu den Gruppenmitgliedern; die Stimmung beim Essen prägt den folgenden Nachmittag. Hier werden die ersten schulischen Dinge besprochen: Schulaufgaben, Hausaufgaben, besondere Vorkommnisse in den Klassen. Vor allem nach dem Wochenende werden familiäre Ereignisse besprochen. Die MitarbeiterInnen können durch eine entsprechende Steuerung der Unterhaltung wertvolle Informationen erhalten und diese etwa in Einzelgesprächen oder Elterngesprächen entsprechend weiter vertiefen.

Zudem lernen die SchülerInnen wichtige Tischmanieren und Umgangsformen beim Essen. Abwechslungsweise ist im Laufe einer Woche jeder der angemeldeten SchülerInnen für den sogenannten Tischdienst verantwortlich. Insofern hat das Mittagessen sozialkohäsive, normenvermittelnde und gesundheitserziehende Funktion und dient gleichzeitig als situativer Ausgangspunkt für das weitere nachmittägliche Wirken der PädagogInnen.

### 4.2.2. Hausaufgabenbetreuung:

Die Hausaufgaben und Lernzeit beträgt täglich mindestens eine Stunde. Sie findet in Kleingruppen unter Anleitung einer/s MitarbeiterIn statt. Von großer Bedeutung ist eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre, in der die SchülerInnen ihre Hausaufgaben erledigen können. Sie sollen angeleitet werden, das Lernen zu lernen, geeignete Methoden vermittelt bekommen, mit welchen sie sich Lerninhalte möglichst selbständig aneignen können. Um die Lernzeit optimal zu nutzen, werden neben der Hausaufgabenerledigung Lernorganisation, Ordnung, Konzentration und Teamfähigkeit vermittelt. Das wichtigste Ziel der Hausaufgabenbetreuung ist die Förderung der individuellen Lernmotivation. Die Hausaufgabenbetreuung im Schülerzentrum West richtet sich primär an die Fähigkeit der SchülerInnen, das Lernen zu erlernen. Es wird kein Nachhilfeunterricht angeboten.

Viele der angemeldeten SchülerInnen haben schulische Schwierigkeiten, deren Ursachen unterschiedlich sein können:

- Defizite in der Sozialisation
- Schwierige familiäre Situation (Scheidung/Arbeitslosigkeit)
- Beengte Wohnverhältnisse, häufiger Wohnungs- und damit Schulwechsel
- Wenig Unterstützung durch die Eltern
- Fehlende Beherrschung der Muttersprache/der deutschen Sprache

Weiterhin wird verstärkt darauf hingearbeitet, die SchülerInnen zu befähigen, den Übergang in das Berufsleben kompetent bewerkstelligen zu können. Hierzu werden im Rahmen der Jugendsozialarbeit ein separates Bewerbungstraining und eine individuelle Begleitung bei der Lehrstellensuche angeboten. Ziel ist es, die SchülerInnen bei der Berufsfindung zu unterstützen sowie in den Arbeitsmarkt oder in weitere berufsvorbereitende Maßnahmen zu vermitteln.

#### 4.2.3. Gruppenarbeit:

Im Schülerzentrum West gibt es eine altersgemischte Gruppe mit maximal 25 Plätzen. Durch das Gruppenprinzip entsteht bei den SchülerInnen ein Gefühl der Sicherheit und Zugehörigkeit. Innerhalb der Gruppe wird nach dem situationsorientierten Handlungsansatz und nach der Methode der inneren Differenzierung gearbeitet. Dies bedeutet, dass bestimmte Situationen, welche SchülerInnen in den Gruppenalltag einbringen, als Ausgangsbasis für das weitere pädagogische Wirken dienen und dass innerhalb der Gruppe Kleinstgruppen gebildet werden, die an unterschiedlichen Themen und Aufgabenstellungen arbeiten. So findet einerseits das Recht der SchülerInnen auf aktive Mitgestaltung der Gruppenarbeit andererseits das Recht auf individuelle Betreuung, Erziehung und Bildung der SchülerInnen Anwendung. Gruppenangebote finden nicht nur in den Räumlichkeiten des Schülerzentrums West statt, sondern auch Outdoor-Aktivitäten wie Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Stadtbibliothek, Museen, etc werden durchgeführt. Weiterhin können zahlreiche Angebote in der näheren Umgebung sowie in München für abwechslungsreiche Ausflüge oder Erlebnisse genutzt werden. Auch kann zweimal pro Jahr eine Wochenendfahrt in das benachbarte Ausland durchgeführt werden.

#### 4.2.4. Kreative Angebote:

Hier können die SchülerInnen ihre eigenen Ideen auf kreative Art und Weise verwirklichen. Entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten können die Schüler mit Ton, Gips, Farben, Textilien und Naturmaterialien arbeiten und experimentieren. Die MitarbeiterInnen bieten Vorschläge an, leisten Hilfestellung und helfen bei der Umsetzung. Hierbei ist die Schulung von Motorik, Ausdauer und Freude am Produkt besonders wichtig. Zur Vorbereitung auf bestimmte Feste (Weihnachten, Fasching, Ostern, Geburtstage, etc.) werden spezielle Bastelangebote gemacht. Dies unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung sowie das Selbstvertrauen des einzelnen. Die gemeinsame Gestaltung des Gruppenraumes und die entsprechende Dekoration fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und das „zu Hause fühlen“ im Schülerzentrum. Diese kreativen Angebote sind im Gegensatz zu den Hausaufgaben freiwillig. Die individuelle Motivation der SchülerInnen fordert von den MitarbeiterInnen pädagogisches Geschick und ein hohes Maß an Vorbildfunktion.

#### 4.2.5. Freizeitgestaltung

Aufgrund der zentralen Lage im Stadtteil können die SchülerInnen unterschiedliche Freizeitangebote wahrnehmen: Der Sportplatz lädt zum Fußballspielen und Austoben ein; der Pausenhof bietet Platz und viele Außenspielgeräte; der anliegende Spielplatz ist für die jüngeren SchülerInnen attraktiv. Falls stundenplanmäßig möglich, nutzen wir regelmäßig – vor allem in der kalten Jahreszeit - die Schulturnhallen. Die meisten SchülerInnen schätzen diese Außenaktivitäten. Hierbei können sie sich austoben und haben später wieder einen „freien Kopf“ zum Lernen. Zudem treffen sie sich mit ihren KlassenkameradInnen zum Nachmittagsunterricht. Weitere Freizeitmöglichkeiten sind das Schülercafe sowie Spiele, Musik, Lesen von

Zeitschriften und Büchern in den Gruppenräumen. Wichtig während der Freizeit ist es auch, den SchülerInnen Möglichkeiten zum Rückzug, zur Erholung und zum Kleingruppengespräch anzubieten. Die altersübergreifenden Freizeitaktionen stärken vor allem das Gemeinschaftsgefühl aller Schülerzentrumsbesucher.

#### 4.2.6. Feste:

Entsprechend den Anlässen und der Jahreszeit werden alle traditionellen Feste gefeiert; auch dies altersgemäß und auf die jeweiligen Bedürfnisse der SchülerInnen abgestimmt. Zur Freude der MitschülerInnen bringt das Feiern dieser Feste Abwechslung in das Schulleben und trägt zu einem positiven Gemeinschaftsgefühl bei. Selbstverständlich werden auch die Geburtstage gefeiert. Die örtlichen Feste (Stadtteilstadt, Volksfest, etc.) werden – falls möglich – in das Angebot des Schülerzentrums mit einbezogen.

#### 4.2.7. Einzelfallhilfe – Zusammenarbeit mit Fachdienststellen:

Die Erfahrungen im Schülerzentrum erstrecken sich auf das soziale, familiäre und schulische Umfeld der SchülerInnen. Diese Erfahrungen können sich sowohl in den Leistungen der SchülerInnen als auch in ihrem Verhalten niederschlagen. Die MitarbeiterInnen der Einrichtung stehen vor der Aufgabe, Vertrauen und Zugang zu den einzelnen SchülerInnen zu finden. In Absprache mit den Eltern vermitteln die MitarbeiterInnen in bestimmten Fällen (z.B. bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos) SchülerInnen an die zuständigen Fachdienststellen weiter. Kooperationspartner sind hier Beratungsstellen, das Jugendamt oder sonstige soziale Anlaufstellen. Sollte dem pädagogischen Personal Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung der SchülerInnen bekannt werden, wird es auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken und falls erforderlich nach Information der Eltern das zuständige Jugendamt hinzuziehen. Die Möglichkeiten und Grenzen des Schülerzentrums West müssen stets realistisch eingeschätzt werden: Das Schülerzentrum West ist keine heilpädagogische Tagesstätte.

Bei den sich in der Pubertät befindenden SchülerInnen bedarf es einer sensiblen Vorgehensweise in Bezug auf das Vorbereiten von zukünftigen gesellschaftlichen Rollen und die gleichzeitige Lösung vom Elternhaus. Viele SchülerInnen sind verunsichert bezüglich ihrer Zukunft: Die familiären Konstellationen sind im Wandel begriffen; in den Migrantenfamilien kommen Integrationsschwierigkeiten und Sprachprobleme hinzu. Insofern müssen die MitarbeiterInnen eigeninitiativ im Bedarfsfall auf die SchülerInnen zugehen – sie dürfen nicht nur reaktiv handeln. Zur Einzelfallhilfe gehören auch sogenannte „Runde Tische“, Hilfeplangespräche, etc. Hier fungieren die SchülerzentrumsmitarbeiterInnen in erster Linie als Anwälte der Schüler.

#### 4.2.8. Elternarbeit – Zusammenarbeit mit der Hauptschule:

Mit der Anmeldung ihrer Kinder im Schülerzentrum West erwarten die Eltern Hilfestellung in familiären und schulischen Fragen ebenso bei akuten Problemen und Notsituationen. Dazu ist es notwendig, dass ein intensiver und regelmäßiger Austausch zwischen Mitarbeitern und Eltern besteht. Die Eltern werden regelmäßig in persönlichen Gesprächen, Telefonaten, Briefen sowie Tür- und Angelgesprächen über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder informiert. Die MitarbeiterInnen des Schülerzentrums West sind jederzeit offene Ansprechpartner für die Belange der Eltern. Zur Qualitätssicherung wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Die Eltern bevollmächtigen das pädagogische Personal des Schülerzentrums West im Rahmen der pädagogischen Konzeption und im Rahmen der durch das BayKiBiG vorgegebenen Erziehungsziele sowie Kooperationsleistungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder in der Tageseinrichtung.

Nach Art. 14 BayKiBiG soll in der Tageseinrichtung ein Elternbeirat gebildet werden. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig, wird vom Träger sowie der Einrichtungsleitung informiert und vor wichtigen Entscheidungen angehört. Der Elternbeirat unterstützt die Kooperation der Tageseinrichtung mit der Hauptschule.

Um den SchülerInnen eine optimale schulische und soziale Entwicklung ermöglichen zu können, ist ein intensiver Austausch zwischen Schülerzentrum und Hauptschule notwendig. In Fachdialogen tauschen sich Lehrer und MitarbeiterInnen des Schülerzentrums über den Lehrplan, die Hausaufgabenerledigung durch die SchülerInnen, Verhaltens- und Arbeitsweisen der SchülerInnen, den schulischen und sozialen Entwicklungsstand der SchülerInnen sowie über geeignete Fördermaßnahmen für die SchülerInnen aus. Solche Fachdialoge werden grundsätzlich mit den Eltern abgesprochen. Die Eltern haben auch die Möglichkeiten an diesen Fachdialogen teilzunehmen. Bei akuten Konflikten, die mittel- oder unmittelbar mit der Schule zusammenhängen, werden die Lehrkräfte von den SchülerzentrumsmitarbeiterInnen informiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Ebenso wird bei sozialen oder schulischen Problemen der SchülerInnen, bei welchen die Kooperation mit den Lehrkräften notwendig erscheint, verfahren. Beim Austausch von Informationen zwischen SchülerzentrumsmitarbeiterInnen und Lehrkräften werden die aktuell gültigen datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten. Die Eltern ermächtigen die Mitarbeiterinnen des Schülerzentrums mittels separater Einwilligungserklärung solche personenbezogenen Daten mit dem Lehrkörper der Hauptschule austauschen zu dürfen.

## 5. Wochenplan (beispielhaft):

Zeit	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
09.00 Uhr 09.30 Uhr		<b>Teambesprechung</b> <b>Teambesprechung</b>			
10.00 Uhr 10.30 Uhr		<b>Teambesprechung</b> <b>Teambesprechung</b>			
11.00 Uhr 11.30 Uhr	<b>Sozialtraining</b> <b>Schülercafe</b>	<b>Sozialtraining</b> <b>Schülercafe</b>	<b>Streitschlichter</b> <b>Schülercafe</b>	<b>Streitschlichter</b> <b>Schülercafe</b>	<b>Streitschlichter</b> <b>Schülercafe</b>
12.00 Uhr 12.30 Uhr	<b>Schülercafe</b> <b>Schülercafe</b>	<b>Schülercafe</b> <b>Schülercafe</b>	<b>Schülercafe</b> <b>Schülercafe</b>	<b>Schülercafe</b> <b>Schülercafe</b>	<b>Schülercafe</b> <b>Schülercafe</b>
13.00 Uhr 13.30 Uhr	<b>Mittagessen</b> <b>Sportplatz</b>	<b>Mittagessen</b> <b>Sportplatz</b>	<b>Mittagessen</b> <b>Sportplatz</b>	<b>Mittagessen</b> <b>Sportplatz</b>	<b>Mittagessen</b> <b>Sportplatz</b>
14.00 Uhr 14.30 Uhr	<b>Hausaufgaben</b> <b>Hausaufgaben</b>	<b>Hausaufgaben</b> <b>Hausaufgaben</b>	<b>Hausaufgaben</b> <b>Hausaufgaben</b>	<b>Hausaufgaben</b> <b>Hausaufgaben</b>	<b>Hausaufgaben</b> <b>Hausaufgaben</b>
15.00 Uhr 15.30 Uhr	<b>Gruppenarbeit</b> <b>Gruppenarbeit</b>	<b>Gruppenarbeit</b> <b>Gruppenarbeit</b>	<b>Gruppenarbeit</b> <b>Gruppenarbeit</b>	<b>Gruppenarbeit</b> <b>Gruppenarbeit</b>	<b>Gruppenarbeit</b> <b>Gruppenarbeit</b>
16.00 Uhr 17.00 Uhr	<b>Freizeit</b> <b>Freizeit</b>	<b>Freizeit</b> <b>Freizeit</b>	<b>Freizeit</b> <b>Freizeit</b>	<b>Freizeit</b> <b>Freizeit</b>	<b>Freizeit</b> <b>Freizeit</b>

## 6. Kooperation:

Neben der Kooperation mit den Eltern, Fachdiensten und der Hauptschule arbeitet das Schülerzentrum West seit 1984 mit den im „Arbeitskreis Soziales“ engagierten Institutionen zusammen:

- Amt für Jugend und Familie
- Familien- und Jugendhilfe der Arbeiterwohlfahrt FFB
- Ökumenische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Flexible Jugendhilfe des Diakonischen Werks Rosenheim
- Berufsberatung und Agentur für Arbeit FFB
- Arbeitskreis Schülertagesstätten des Landkreises
- Caritas Zentrum FFB
- Elternschule Mitte und West FFB
- Horte Mitte, Nord und West
- Schülerzentrum Nord
- Mobile Jugendarbeit
- Jugendzentrum West

## 7. Qualitätsstandards:

Folgende Qualitätsstandards gelten für das Schülerzentrum West:

- Kontinuierliches pädagogisches Wirken
- Tagesausflüge und Wochenendfahrten
- Gemeinsames Feiern von Festen unterschiedlicher kultureller Kreise
- Durchführung unterschiedlichster Projekte
- Frisch zubereitete, gemeinsam eingenommene Mahlzeiten
- Kleine Gruppenstärke
- Pädagogische Fachkräfte
- Großzügiger Personalschlüssel
- Intensive Hausaufgabenbetreuung
- Fortbildung, Fachberatung und Supervision
- Kooperation mit der Schule
- Kooperation mit Eltern, Fachdiensten und Ämtern
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Qualitätssicherung durch jährliche Elternbefragung